



*I slept and dreamt that life was joy.
I awoke and saw that life was service.
I acted and behold, service was joy.*

Rabindranath Tagore

editorial

Namasté, liebe Spenderinnen und Spender

Wie bei jedem Newsletter, ist eine der Pflichten, das Schreiben eines Editorials. Und siehe da: keine Inspiration packte mich! Dabei stolperte ich über diesen Zitat von Tagore.

Ich machte mich also auf die Suche nach den guten Nachrichten für diesen Sommernewsletter und somit nach der Freude. Die guten Nachrichten waren so zahlreich, und das Verfassen dieses wichtigen Bestandteils des Newsletters erfüllte mich plötzlich mit sehr viel Freude! Tagore hatte wieder einmal Recht! (mehr zu Tagore auf S.11)

Und hier die guten Nachrichten:

Calcutta Rescue hat erfolgreich Verhandlungen für den Erwerb eines Gebäudes geführt, um dort eine Schule einzurichten. Diese neue Schule wird die Schule Nr. 10 ersetzen, die aus allen Nähten platzt. (mehr dazu auf S.5)

In ganz Indien gibt es nur zwei Organisationen, welche Drittlinien-Medikamente zu Behandlung von HIV kostenlos abgeben: MSF (Ärzte ohne Grenzen) in Mumbai und Calcutta Rescue in Kolkata. Der Ruf von Calcutta Rescue ist inzwischen so gut, dass PatientInnen aus ganz Westbengalen in die Kliniken von Calcutta Rescue zur weiterführenden HIV-Behandlung überwiesen werden. MSF hat zudem Calcutta Rescue um Rat gebeten, wie in Kolkata am besten ein Strassenmedizin-Programm aufgebaut und betrieben werden kann. Das ist eines der grössten Komplimente, die wir uns vorstellen können – eine Organisation mit internationaler Reputation möchte von uns etwas lernen! (mehr dazu auf S.3)

Der an akute lymphoblastische Leukämie sechsjährige Ananda Kara spricht gut auf seine Therapie an. Die freiwillige HelferIn Maria aus Hongkong steht ihm bei. (mehr dazu auf S.9)

Euch liebe Spenderinnen und Spender wünsche ich einen wunderschönen erholsamen Sommer! Tankt alle Energie unter der Sonne und macht euch bereit für die Erfüllung eurer Pflichten... mit Freude natürlich!

Isabelle Hug

Präsidentin
Stiftung Calcutta Rescue

«Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude.
Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht.
Ich handelte, und siehe, die Pflicht war Freude.»



Raus ins Grüne

Am 23. April 2015 luden die Volontäre Bernard und Miko die Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue zu einem Ausflug in den Millennium Parks ein. Die Kinder genossen die Fahrt mit den verschiedenen Bahnen und die Verpflegung sehr. Alles wurde von den beiden Freiwilligen spendiert. Es war ein grossartiger Nachmittag für alle.



IT-Teens

Vom 13. Dezember 2014 bis zum 21. März 2015 organisierte IBM einen Computer-Kurs für 26 Kinder und Jugendliche (9-16 Jahre) der Schulen von Calcutta Rescue. Drei der Teilnehmenden erreichten sogar die Auszeichnung „Schüler/Schülerin des Jahres“. Alle erhielten ein Teilnahme-Diplom. Es war eine tolle Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler, sich neue Kenntnisse anzueignen.

Eindrücklicher Film über die Arbeit von Calcutta Rescue

Der Kanadier John Versteegen filmt vor Ort


Der Kanadier John Versteegen hat einen neuen eindrücklichen Kurzfilm über die Arbeit von Calcutta Rescue gedreht.

Der Film beginnt mit Bildern von Kolkatas wohlhabenden Strassen und Geschäften, bevor er in die Schulen und Kliniken von Calcutta Rescue wechselt. Am Ende begleitet er drei sauber gekleidete Kinder nach Hause. Die Szenen zeigen ungeschönt die harsche Lebenswirklichkeit von Abertausenden in Kolkata: eines der Kinder lebt unter einer Strassenüberführung, das zweite unter einem Plastikverdeck umgeben von Unrat und das dritte hat kein Dach über dem Kopf und schläft mit seinen Eltern auf dem Strassenpflaster am Ufer des Flusses Hoogly.



Ein Schulkind lebt unter eine Strassenüberführung

Das Video finden Sie auf unserer Webseite:

 www.calcuttarescue.ch/john-versteegen/ ■

International Meeting '15 - Bristol UK

Mit Begeisterung und Hingabe

Im Mai 2015 fand das alljährliche internationale Treffen zwischen den Unterstützungsgruppen in Europa und Nordamerika und einer Delegation von Calcutta Rescue aus Kolkata statt. Die englische Unterstützungsgruppe lud hierzu nach Bristol ein. Aus Kolkata waren der 85-jährige Dr. Jack Preger, Gründer von Calcutta Rescue und engagiert wie eh und je, die Geschäftsführerin Saira Stephanos, die Finanzchefin Ruby Sen sowie Shomir Choudhuri, Mitglied des Verwaltungsrats von Calcutta Rescue, angereist.

Frau Stephanos dankte allen ganz herzlich für die Unterstützung der Organisation, die mit ihrer Arbeit den Ärmsten der Armen hilft, aus ihrem Elend heraus zu kommen. Sie erklärte, dass Calcutta Rescue dies mit verschiedenen Aktivitäten und Programmen tue; speziell wichtig aber seien die Programme zur Gesundheitsversorgung und Bildung, welche die Bedürftigen im Rahmen einer ganzheitlichen Unterstützung auch mit Dingen wie Seife, Kleidern und Nahrungsmitteln versorgen.

Zur Illustration der Arbeit von Calcutta Rescue verwies sie auf die Zeitung Times of India, welche im Mai 2015 in einem Artikel berichtete, dass die Kosten für Medikamente und diagnostische Untersuchungen in Indien 50 Millionen Menschen unter die



Dr. Jack bedankt sich am Ende des Treffens

Armutsgrenze getrieben habe. Calcutta Rescue stellt den Patientinnen und Patienten Medikamente kostenlos zur Verfügung, wenn sie diese nicht von den staatlichen Gesundheitseinrichtungen erhalten.

Am Ende des Treffens dankte Dr. Jack der britischen Unterstützungsgruppe für die Organisation des Treffens und meinte: „Die Begeisterung und Hingabe haben in all den Jahren in keiner Weise nachgelassen!“ ■

In Gleicher Mission wie «Ärzte ohne Grenzen»

Guter Ruf bei HIV Behandlungen

Dr. Jack, der die Behandlung von HIV-Erkrankten durch Calcutta Rescue immer vorangetrieben hat, teilte mit, dass ein besorgniserregender Anstieg von gefährlichen Pilzinfektionen und Netzhautinfektionen zu beobachten sei. Deswegen benötige die Organisation einen zusätzlichen Arzt.

Der Ruf von Calcutta Rescue ist inzwischen so gut, dass Patientinnen und Patienten aus ganz Westbengalen an die Kliniken der Organisation zur weiterführenden HIV-Behandlung überwiesen werden. Bei den Kranken handelt es sich hauptsächlich um solche, welche die teuren Drittlinien-Medikamente benötigen. Mit zunehmender Ausbreitung von HI-Viren, die gegen die Medikamente der ersten und zweiten Linie resistent sind, bedürfen immer mehr Erkrankte der neueren und teureren Medikamente.

Dr. Jack sagte: „In ganz Indien gibt es nur zwei Organisationen, welche diese Drittlinien-Medikamente kostenlos abgeben: Ärzte ohne Grenzen in Mumbai und Calcutta Rescue in Kolkata.“ ■



Dr. Jack Preger

Street Medicine 2015

Aus der Ambulanz wird eine Klinik



Gebäude an der Jorasanka Road

Wann ist eine Ambulanz keine Ambulanz mehr? Wenn sie sich in eine neue Strassenmedizin-Klinik verwandelt!

Genau das passierte, nachdem in unserem letzten Newsletter angekündigt wurde, dass eine zweite Ambulanz gefunden und eingerichtet werden sollte, um Bedürftige in den Slums von Kolkata zu versorgen.

Die Nachfrage nach den Hilfsangeboten, die Calcutta Rescue in der gegenwärtigen Ambulanz am Nimtollah Ghat bereit stellt, ist enorm und an vier Tagen pro Woche wird eine grosse Zahl obdachloser Kranker behandelt. Sie kommen mit den vielfältigsten Problemen wie Verbrennungen, Verletzungen und Tuberkulose. Deswegen wurde entschieden, in

der Gegend ein kleines Gebäude zu mieten anstatt einen zweiten Ambulanzwagen anzuschaffen.

Dr. Jack erklärte: „So macht das einfach mehr Sinn. Wir bieten damit dieselben Hilfsleistungen an wie mit der Ambulanz, können aber an sechs Tagen pro Woche behandeln und nicht nur an vier. Auch für das Personal und die Patientinnen und Patienten ist das Gebäude besser, da es mehr Platz und bei Hitze oder während des Monsuns mehr Schutz für die Menschen und das Material bietet. Ausserdem können mit der Ambulanz nun zwei neue Gebiete besucht werden.“

Das Gebäude in der Jorasanko Road soll in den nächsten Monaten in Betrieb genommen werden. Es liegt nicht weit vom Nimtollah Ghat entfernt, wo Calcutta Rescue in den 1990er Jahren eine grosse Strassenklinik unterhielt, in der täglich 350 Menschen behandelt wurden.

Die Anzahl der Kranken, die eine Erstversorgung in der Ambulanz erhalten, ist in den vergangenen Monaten angestiegen. Aktuell werden bis zu 35 Personen täglich versorgt.

Sogar die weltweit bekannte und international agierende Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ hat Calcutta Rescue um Rat gebeten, wie in Kolkata am besten ein Strassenmedizin-Programm aufgebaut und betrieben werden kann. Dazu Dr. Jack: „Das ist eines der grössten Komplimente, die ich mir vorstellen kann – eine Organisation mit internationaler Reputation möchte von uns etwas lernen!“ ■

Gabriela im Dienst von besonderen Menschen

Logische Konsequenz ihres bisherigen Arbeitslebens

Die 62-jährige Gabriela Meier aus der Schweiz arbeitete von November 2014 bis März 2015 als Volontärin in den Schulen und im Behinderten-Programm von Calcutta Rescue. Diese Freiwilligenarbeit war eine logische Konsequenz ihres bisherigen Arbeitslebens. Sie sagt: „Ich habe immer, aber in unterschiedlichen Aufgabenbereichen, mit Menschen gearbeitet, die letzten 12 Jahre davon mit Menschen mit körperlicher und/oder psychischer Behinderung. Der Wunsch, diese Arbeit in einer sehr viel einfacheren Umgebung zu machen, wurde immer stärker. Mit diesen „besonderen Menschen“ oder „otherwise talented people“ („anders begabten Menschen“), wie sie in Indien auch genannt werden, zu arbeiten, bereitete mir am meisten Freude. Diese Menschen haben einen besonderen Platz in meinem Herzen.“

Ein Freund, welcher Dr. Jack Preger, den Begründer von Calcutta Rescue, kennt, erzählte Gabriela von dieser Organisation. Im März 2014 reiste sie nach Kolkata und besuchte die verschiedenen Projekte von Calcutta Rescue. Die Organisation arbeitet seit sechs Jahren mit Menschen mit Behinderung. Sie bietet ihnen medizinische Betreuung, Sprachtherapie, Zeichnen/Malen und Tanzen an. Einige Kinder besuchen Sonderschulen und ab Mai 2015 ist eine eigene Sonderschule im Aufbau. Alle ändern besuchen ein- bis zweimal im Monat die Talapark-Klinik für spezifische Therapien. Nachdem sich Gabriela mit Dr. Jack über Einsatzmöglichkeiten für sie besprochen hatte, beschloss sie, Ende 2014 als Volontärin nach Kolkata zugehen.



Gabriela mit Jayati in der Talapark School

Gabriela wurde vom Calcutta-Rescue-Team herzlich empfangen und übernahm schliesslich vielfältige Tätigkeiten. Ihr Stundenplan füllte sich mit Englischun-

terricht für die 4- bis 5-jährigen Schulkinder, Italienisch- und Deutschlektionen für die Lehrpersonen bzw. für die Mitarbeitenden des Handwerkszentrums, Beratung bei Problemen mit Schulkindern, Tanzlektionen und Assistenz in der Sprachtherapie. Als ehemalige Lehrerin hatte sie viel mit den Schulen, aber wenig mit Menschen mit Behinderung zu tun.



Gabriela mit Schüler am Jahresabschluss

Sie sagt: „Sehr beeindruckt hat mich die Freude der Kinder und der Erwachsenen am Lernen und ihre Neugierde bezüglich anderer Kulturen. Gelernt wurde immer in Gruppen. Wie viele Scherze und Lachen begleiteten diese Stunden!“ Für den Jahrestag der Schule übte Gabriela mit Kindern verschiedenen Alters Reime, Tänze und die Geschichte von Pinocchio als Theater ein. Sie erinnert sich: „Die Spannung bei Auftretenden und Verantwortlichen war gross, die Stimmung bei den Zuschauern umwerfend. So viel Spass und Feuer bei all den Kindern und auch den Erwachsenen, von denen die meisten unter für uns unvorstellbaren Lebensumständen leben!“

Gabriela ist von der Arbeit von Calcutta Rescue sehr beeindruckt: „Täglich konnte ich erleben, wie motiviert, klar und engagiert unterrichtet und therapiert wird. Auch ich selber bekam immer Hilfe, wenn ich sie brauchte, sei es vom Personal von Calcutta Rescue, von den anderen Freiwilligen oder vom Büro unseres Vermieters.“

Zum Ende ihres Aufenthaltes gingen Gabriela verschiedene Fragen durch den Kopf. So fragt sie unter anderem: „Wir freiwilligen Helferinnen und Helfer bei Calcutta Rescue sind aufgefordert zu beobachten, kontrollieren, verbessern. Und alle paar Monate kommen wieder neue Volontäre mit neuen Ideen. Wie ist das

Grosse Augen, grosses Interesse

Am 2. April 2015 organisierte M-Junction, die grösste Elektronikfirma Indiens, für 112 Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue einen Besuch im Birla Industrial und Technological Museum. Die Kinder erfreuten sich an den Demonstrationen, wie zum Beispiel spannenden physikalischen Experimenten, und den interessanten Ausstellungen zu Themen wie Verkehr, Fernsehen, Metallkunde und Kohlebergbau. Auch vom 3D-Film über die Chinesische Mauer waren sie begeistert. Zur Stärkung gab es zwischendurch einen Imbiss. Mit dem Museumsbesuch erhielten die Kinder Gelegenheit, mit Spass etwas zu lernen.



für die Mitarbeitenden von Calcutta Rescue, welche Tag für Monat für Jahr mit Krebskranken, Tuberkulosepatientinnen und Leprapatienten arbeiten? Fühlen sie sich genügend geehrt durch uns Fremde? Wie schaffen wir eine Basis von gegenseitigem Respekt, auf dessen Grundlage Verbesserungen zum Wohle der bedürftigen Menschen vorgenommen werden können?“

Gabriela hat auch eine ganz persönliche Frage: „Habe ich meinen „inneren“ Auftrag – das Leben von Menschen mit Behinderung zu erleichtern – erfüllt? Nein, das habe ich

nicht. Die Frage nach dem Leben von Menschen mit Behinderung und ihren Familien unter schwierigen Lebensumständen beschäftigt mich nach wie vor. So stellt sich für mich eine der Lebensfragen: Hätte ich meinem Aufenthalt in Kolkata irgendwann aktiv eine andere Richtung geben sollen, oder ist dies eine der Lebenssituationen, in denen es gilt, ja zu sagen zum Fluss des Lebens, so wie er sich seinen Weg gesucht hat?“. Mit dieser Frage ist Gabriela nach Hause zurückgekehrt. ■

Ein neues Haus für die Schule

Gebührende Räume für unsere Schüler

Calcutta Rescue hat erfolgreich Verhandlungen für den Erwerb eines Gebäudes geführt, um dort eine Schule einzurichten. Diese neue Schule wird die Schule Nr. 10 ersetzen, die aus allen Nähten platzt. Das neue Schulgebäude, das ganz in der Nähe des alten gelegen ist, ist mit 370 Quadratmetern wesentlich grösser, ist hell und hat hohe Decken. Es gibt drei Stockwerke, eine Dachterrasse und Balkone.

Die Infrastruktur der Schule Nr. 10, die von 300 Kindern besucht wird, ist sehr mangelhaft. Es ist dort so eng, dass das Personal die Mahlzeiten für die Schülerinnen und Schüler bereits gekocht haben muss, bevor diese eintreffen. Auch die Lehrpersonen haben nur wenig Platz, um die Kinder zu unterrichten und mit ihnen zu arbeiten.

Seit den Anfängen vor 35 Jahren, als Dr. Jack mit seiner Arztasche die Kranken auf dem Trottoir behandelte, ist dies nun das erste Mal, dass Calcutta Rescue in ein Gebäude investiert. Das ist nun natürlich ein grosser Schritt. Aber das Team

in Kolkata ist sich sicher, dass es sich lohnen wird, die Lernumgebung der Schulkinder zu verbessern und in diesem Zug der Hilfsorganisation auch einen dauerhaften Standort zu sichern.

Das neue Gebäude soll rund 200'000 CHF kosten und die Unterstützungsgruppen in Europa und Nordamerika haben versprochen, die Mittel hierfür zu beschaffen. Zusätzlich werden knapp 30'000 CHF benötigt, um das Haus zu renovieren und den Sicherheitsvorschriften anzupassen (z.B. Feuerleitern anzubringen).

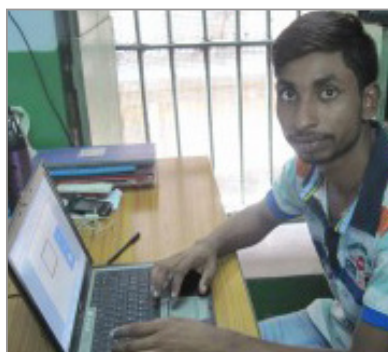
Wir bitten Sie hierfür um eine Spende! Und helfen Sie dadurch mit, diese neue Schule zum Leben zu erwecken. ■



Das neue Schulgebäude

Auf der Karriereleiter aus dem Slum

Mongal Paswan, eine Erfolgsgeschichte



Mongal Paswan

Der heute 22-jährige Mongal Paswan kam mit 5 Jahren zum ersten Mal zu Calcutta Rescue und besuchte die Schule Nr. 10. Er lebt mit seinen Eltern in einer Plastikhütte in einem Slum von Kolkata. Seine beiden Geschwister sind nach ihrer Heirat weggezogen. Mongals Vater ist Tagelöhner und verdient rund 4.000 Indische Rupien (CHF 59.-) im Monat. Seine Mutter, eine Hausfrau, beklagte immer wieder die schmutzigen und zum Lernen völlig ungeeigneten Wohnverhältnisse.

Sie sagte: „Die meisten Menschen hier können nicht lesen und streiten sich dauernd wegen Nichtigkeiten. Ehemänner schlagen ihre Frauen, Kinder weinen vor Hunger, Menschen sterben ohne ärztliche Behandlung. Das Leben hier ist erbärmlich.“ Diese widrigen Lebensumstände wirkten sich sehr negativ auf Mongals Psyche aus. Calcutta Rescue er-

möglichte es ihm, nach der Vorschule in ein Internat einzutreten, damit er unter besseren Umständen lernen konnte. Mongals Eltern stimmten gerne zu und so konnte er in die 3. Klasse eines Internats eintreten. Heute studiert Mongal Wirtschaft und Handel am Bongabasi College der Universität von Kolkata und möchte einen Bachelor-Abschluss machen. Calcutta Rescue kommt für die Kosten auf.

Schon früh war Mongal bemüht, für sich selber zu schauen. In der 11. Klasse begann er, als Teilzeitlehrer bei einer nicht-staatlichen Organisation Kinder zu unterrichten. Über die Hochschulrekrutierung wurde ihm nun eine Stelle ausserhalb von Westbengalen angeboten. Aber er kann sie noch nicht antreten, da er zuerst noch seinen Bachelor-Abschluss machen muss. Im Moment hilft er neben dem Studium im Sanitätszimmer der Schule Nr. 10 von Calcutta Rescue mit.

Mongal sagt: „Ich bin sehr unglücklich über die Wohnverhältnisse, in denen meine Eltern und ich leben. Mein Ziel ist es, mit ihnen wegziehen zu können. Meine Mutter und die Lehrkräfte von Calcutta Rescue ermutigen mich immer wieder, mich für eine bessere Zukunft und ein gutes Leben einzusetzen.“ ■



Für einen Tag Banklehrling

Am 2. März 2015 organisierte die Standard Chartered Bank einen Workshop mit Jugendlichen der Schule Nr. 10. Sechs Angestellte der Bank erklärten den Schülerinnen und Schülern ab 14 Jahren die Grundlagen des Bankwesens und versuchten sie zum Sparen und zur Eröffnung eines Kontos bei einer nationalen Bank zu motivieren. Am Ende übergaben sie allen Teilnehmenden ein Zertifikat und verteilten Kuchen. Es wurde auch vereinbart, einen weiteren Workshop für die Lehrpersonen und weitere Interessierte zu organisieren, um das Bewusstsein für den Nutzen des Bankwesens zu fördern.



Gold wert

Slums als Nährboden für ernste psychische Probleme

Ruby Sen ist Finanzchefin von Calcutta Rescue und begann ihre Arbeit bei der Organisation im Jahr 2009.

Ruby stammt aus Kolkata, verbrachte aber einen grossen Teil ihrer Kindheit in Mumbai. Doch nach der Grundschule kehrte sie nach Kolkata zurück und besuchte dort die angesehene Ashok Girls' High School. Anschliessend studierte sie Handel an der Universität von Kolkata und machte zusätzlich noch einen Abschluss in Wirtschaftsprüfung.

Ihre Karriere begann sie als Buchhalterin bei einer bekannten Werbeagentur in Kolkata. Nach ihrer Heirat zog sie nach Jamshedpur im Bundesstaat Jharkhand. Dort kam sie erstmals mit einer Nichtregierungsorganisation (NGO) in Kontakt: Sie trat eine Stelle in der Buchhaltung einer NGO an, die sich im Gesundheitsbereich engagiert und von der TATA-Gruppe betrieben wird. Nach ihrer Rückkehr nach Kolkata arbeitete sie in einem Grossunternehmen. Doch nach kurzer Zeit wechselte sie wieder die Seite und nahm die Stelle der Finanzchefin bei Calcutta Rescue an.

Die langjährige Arbeit bei NGOs ermöglichte es Ruby, etwas Sinnvolles für die unterprivilegierten Menschen zu tun. Sie sieht darin aber auch die Chance, der Gesellschaft einen Teil von dem zurückzugeben, was sie selber bekommen hat. Die pionierhaften, aufrichtigen und unermüdlichen Bemühungen von Calcutta Rescue, etwas zu Verbesserung des Lebens der Benachteiligten zu tun, hatten sie motiviert, mit dieser Organisation zu arbeiten und ihren Teil beizutragen.

Zu ihren Aufgaben als Finanzchefin gehören die Kontrolle der Gelder, die Sicherstellung der korrekten Buchführung, die Koordination mit den Banken, die Beaufsichtigung der Lagerbestände und des Management-Informationssystems, die Durchführung von Audits und die Koordination mit den verschiedenen Unterstützungsgruppen von Calcutta Rescue.

Ruby findet, dass es immer noch viel zu tun gibt, vor allem bei der Verbesserung der Infrastruktur und der lokalen Mittelbeschaffung. Die Finanzen sind der entscheidende Faktor für den Fortbestand

einer NGO. Es ist deshalb sehr wichtig, den Bekanntheitsgrad von Calcutta Rescue in Indien selber, im Bundesstaat Westbengalen und in Kolkata zu erhöhen, um mehr lokale Geldmittel – von Unternehmen, Stiftungen, Privaten und der Regierung – generieren zu können. Dieses Ziel verpflichtet Calcutta Rescue aber auch zu einheitlichem Auftreten, sauberer Offenlegung und Transparenz, was wiederum das Vertrauen der Geldgeber erhöht.



Mrs. Ruby Sen

Ruby hat selber die Initiative ergriffen, Calcutta Rescue lokal bekannter zu machen und Geldgeber vor Ort zu finden. Sie hat bereits erfolgreich bei PricewaterhouseCoopers, einer bekannten globalen Firma, angeklopft und ist im Moment bezüglich Spendengelder in Verhandlung.

Sie ist zuversichtlich, dass die Organisation Calcutta Rescue ihre Mission auf nachhaltige Weise und mit noch grösserem Erfolg erfüllen kann, wenn es gelingt, die richtigen Kanäle zu erschliessen. Dies ist Rubys Beitrag für die Sache von Calcutta Rescue. Sie möchte andere Leute dazu ermutigen, sich mit ganzem Herzen für Calcutta Rescue zu engagieren. ■

Eine weitere Erfolgsgeschichte

Mary Naskar macht Fortschritt dank Herzschrittmacher



Mary Naskar

Mary Naskar ist 55 Jahre alt und lebt in der Gegend von Thakurpukur. Ihre Kinder starben vor einigen Jahren, da sich die Familie eine medizinische Behandlung nicht leisten konnte. Seit dem Tod ihres Mannes ist Sie nun völlig auf sich selber gestellt. Nur ihre Nichten, die in der Nähe wohnen, schauen bei ihr vorbei, wenn es ihr sehr schlecht geht. Mary leidet an Schilddrüsenunterfunktion und Nierensteinen, nimmt aber ihre Medikamente schon lange nicht mehr ein, da sie diese nicht bezahlen kann. Sie verdient als Zimmermädchen 1000 indische Rupien (15 CHF) pro Monat.

Am 26. Februar 2015 erlitt Mary einen Zusammenbruch, im regionalen Spital wurde eine schwere Herzrhythmusstörung diagnostiziert und sie wurde in ein staatliches Spital verlegt. Zur Behandlung brauchte sie einen Herzschrittmacher. Die Kosten hierfür betragen aber 100'000 indische Rupien, für Mary ein unbezahlbarer Betrag, weshalb sie sich an Calcutta

Rescue wandte. Auf Empfehlung der Ärztin von Calcutta Rescue wurde Mary in ein anderes Spital verlegt, wo ihr zur Behandlung der lebensbedrohlichen Situation ein provisorischer Schrittmacher angelegt wurde, welcher mit den Ersparnissen von Mary und ihren Nichten bezahlt werden konnte.

Glücklicherweise konnte die Schweizer Stiftung Calcutta Rescue rasch auf die Anfrage aus Kolkata reagieren und die Kosten für einen definitiven Schrittmacher übernehmen, welcher innerhalb von 7 Tagen eingelegt werden musste. Am 12. März konnte der Eingriff durchgeführt werden. Nach ihrer Entlassung berichtete Mary bei der Kontrolluntersuchung in der Talapark-Klinik: „Ich habe kein Herzklopfen und keine Atemnot mehr und leide auch nicht mehr unter Schwäche, Müdigkeit und Schwindel wie zuvor. Ich bin sehr dankbar, dass die Spenden genau dann möglich waren, als sie dringend benötigt wurden.“

Calcutta Rescue konnte auch eine Abklärung des Schilddrüsenstoffwechsels im staatlichen Spital veranlassen und Mary erhält ab jetzt von der Organisation ihre dringend benötigten Medikamente. Alle hoffen, dass sie so nun ein langes und beschwerdefreies Leben führen kann. ■

Die Zukunft an Bord

Dank Ihrer Unterstützung!



Der neue Schulbus

Eigentlich wissen wir ja alles über die prekäre Lage Indiens auf manch einem Gebiet. So haben beispielsweise, obwohl Indien über 20 Atomkraftwerke betreibt, 400 Millionen Indier keinen Zugang zu Energie. Doch gibt es auch Ansätze zur Hoffnung. Wenn aus Indiens 1,2 Milliarden Menschen ca. 30% zwischen 0 und 14 Jahren alt sind und in Deutschland lediglich 13% begreift man, wie jung diese Nation ist.

Und wenn man weiter bedenkt, dass 363 Millionen, also ca. 30% der Gesamtbevölkerung unter der offiziellen Armutsgrenze leben, kein Dach über dem Kopf und nicht ausreichend Nahrung haben, erkennt man die Notwendigkeit über Schulung und berufliche Ausbildung um den Lebens-

standard zu erhöhen und die Jugendlichen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Man sagt, dass auf Indiens Dörfern mindestens 39 Cent, in Städten 57 Cent pro Tag und Person nötig wären, um nicht als arm zu gelten. Was hat all das mit der Bedeutung der Anschaffung eines Schulbusses durch „Calcutta Rescue“ zu tun? Nun, die Schüler von CR-Schulen leben in dreckigen Slumgebieten, in denen Armut, Gewalt und psychische Belastungen an der Tagesordnung sind. In den CR-Schulen arbeiten Lehrer, die diesen Kindern Unterstützung, Rat und Ermutigung angedeihen lassen, ihnen die Chance eröffnen einen Beruf zu erlernen der ihnen und später ihren Familien ein würdiges Leben ermöglicht.

Dieser von der Stiftung Calcutta Rescue mitfinanzierte Bus transportiert täglich hunderte von Kindern, holt sie von der Straße, gibt Sicherheit, denn Indien gehört statistisch gesehen zu den Ländern mit den meisten Verkehrstoten, darunter viele Kinder. Die SchülerInnen danken es ihren Wohltätern mit einem frohen Lächeln. ■



Dank Ihrer Spende!



Sport mit TSPDL

Am 7. März 2015 organisierten Angestellte der Firma Tata Steel Processing and Distribution Limited (TSPDL) im Rahmen einer Freiwilligenwoche einen Sporttag an der Frank Anthony Public School. 76 Kinder massen sich in Leichtathletik und Balancier-Rennen, im Stafetten- und Hürdenlauf und beim Sesseltanz. TSPDL übernahm den Transport sowie das Frühstück und das Mittagessen für die Kinder von Calcutta Rescue. Ferner wurde am Ende des Tages ein Unterhaltungsfilm gezeigt. Die Kinder freuten sich sehr über diesen speziellen Tag.



Kids und Bits

Computer in den Schulen von Calcutta Rescue

Computerkenntnisse sind heute grundlegende Berufsanforderungen und sogar im Alltag notwendig. Ob für Recherchearbeiten oder um einen Aufsatz zu schreiben, Schülerinnen und Schüler brauchen schon vor dem Berufsleben Computerkenntnisse und diejenigen, die entsprechende Kompetenzen haben, sind besser für den Beruf oder ein Studium gerüstet. Deswegen sollte Basis-Computerunterricht in jedem Stundenplan eingeschlossen sein. So hat denn auch der Bildungsausschuss von Westbengalen den Computerunterricht zu einem Hauptfach erklärt. Doch die staatlichen Schulen von Westbengalen sind längst noch nicht alle mit Computern ausgestattet.

In den beiden Schulen von Calcutta Rescue, der Schule Nr. 10 und der Talapark-Schule, erhalten Kinder zwischen 4 und 6 Jahren Vorschulunterricht. Ferner werden die Kinder und Jugendlichen weiter unterschützt und betreut, wenn sie danach an eine öffentliche Schule wechseln. Sie alle erhalten von Calcutta Rescue neben den anderen Fächern auch Computerunterricht. Die Organisation hat dafür entsprechend ausgebildete, professionelle Computerlehrkräfte angestellt.

So unterrichtet Siddiq Mondal 236 Kinder an der Schule Nr. 10 und Chaina Khatun 212 Schülerinnen und Schüler in Talapark. Wegen Platzmangel in der Talapark-Schule wurden die Computer im Jahr 2011 in einem anderen Gebäu-

de ganz in der Nähe eingerichtet; in der Schule Nr. 10 hat die Infrastruktur in den eigenen Räumlichkeiten Platz. An beiden Standorten gibt es sechs bis acht Computer. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einmal wöchentlich Computerunterricht, jeweils in Gruppen von sechs bis zehn Kindern. Die Kinder und Jugendlichen erhalten von Calcutta Rescue all die Unterstützung, die sie für ihre schulische Laufbahn benötigen.



Volle Konzentration im Computerkurs.

So hat Calcutta Rescue Laptops für diejenigen besorgt, die sich für eine Ausbildung im Bereich Informatik entschieden haben. Pintu Das, der an der Schule Nr. 10 war, hat zum Beispiel für seine Ausbildung in Computer-Anwendungen einen Laptop ausgeliehen bekommen. Insgesamt vier Jugendliche haben für die Dauer ihres Studiums Laptops zur Verfügung erhalten, die sie nach ihrem Abschluss wieder zurückgeben, damit weitere ehemalige Schülerinnen und Schüler von Calcutta Rescue davon profitieren können. ■

News von der Chitpur Lepra Klinik

Der Kampf gegen Lepra geht weiter

Saira Stephanos, die Geschäftsführerin von Calcutta Rescue teilte mit, dass die westbengalische Regierung die Behandlung und Betreuung von Leprakranken durch die Organisation endlich zur Kenntnis genommen hat. Offiziell gilt Lepra in Indien als ausgerottet, aber Calcutta Rescue entdeckt immer wieder neue Fälle. Frau Stephanos erklärte, dass die Regierung nun versprochen hat, das Lepra-Programm von Calcutta Rescue künftig zu unterstützen. „Wir wissen, wie wichtig die Arbeit von Calcutta Rescue ist“, so die Aussage.

Chitpur-Klinik, der Lepra-Klinik von Calcutta Rescue mit, um die Wunderversorgung weiter zu verbessern. ■



Zwei Volontäre arbeiten zurzeit in der

Physiotherapie für Lepra Kranke

Akute lymphoblastische Leukämie!

Wie wird man damit fertig?

Die akute lymphoblastische Leukämie (ALL) ist eine bösartige Bluterkrankung, bei welcher Vorstufen der weissen Blutkörperchen (Lymphoblasten) entarten und zu bösartigen Leukämiezellen werden. Die ALL ist eine seltene Krankheit, stellt aber die häufigste Krebserkrankung bei Kindern dar. „Akut“ bedeutet, dass die Leukämie sehr plötzlich auftritt und schnell voranschreitet; unbehandelt führt sie innert weniger Wochen zum Tod.

Die bösartig veränderten Lymphoblasten teilen und vermehren sich unkontrolliert. Sie sammeln sich in den Organen, vor allem im Knochenmark, wo sie die Zellen der normalen Blutbildung verdrängen. Dies führt dazu, dass zu wenig gesunde weisse Blutkörperchen, rote Blutkörperchen und Blutplättchen gebildet werden. Dadurch kommt es zu

Infektionen (zu wenig gesunde weisse Blutkörperchen, die Infektionserreger abwehren), Schwäche und Blutarmut (zu wenig rote Blutkörperchen), Blutgerinnungsstörungen mit Blutungsneigung (zu wenig Blutplättchen) und zur Vergrösserung von Leber und Milz.

Es kann auch zum Befall des Gehirns mit Leukämiezellen kommen. Die ALL kann mit Chemotherapie oder Knochenmarktransplantation behandelt werden. Die arme Bevölkerung von Westbengalen kann sich aber die teure Therapie für ihre Kinder schlicht nicht leisten. Hier hilft Calcutta Rescue und übernimmt die Behandlungskosten, sofern dies mit den limitierten Ressourcen möglich ist. Aktuell unterstützt und betreut Calcutta Rescue 15 Patientinnen und Patienten mit akuter lymphoblastischer Leukämie. ■

Wir behandeln Ananda Kara

Hoffnung für den an Leukämie erkrankten Buben



Ananda Kara

Der sechsjährige Ananda Kara lebt mit fünf Familienmitgliedern in einer kleinen Bretterbude ohne Elektrizität im Dorf Paschim Chop in Westbengalen. Die Familie lebt vom Gehalt, das Anandas Vater verdient. Das sind etwa 1'600 Indische Rupien (CHF 23.-) pro Monat.

Anandas Aufregung war gross, als er wie sein älterer Bruder im letzten Jahr endlich zur Schule gehen durfte. Wie auch alle anderen neuen Schulkinder platzte er fast vor stolz an seinem ersten Schultag. Doch im August entwickelte er Fieber und seine Gelenke schwellen an, so dass er nicht weiter zur Schule gehen konnte. Als sich die Symptome nicht besserten, ging seine Mutter mit ihm zum örtlichen Arzt. Die Blutuntersuchung zeigte eine ungewöhnlich hohe Anzahl unreifer weisser Blutkörperchen. Daraufhin schickte sie der Arzt ins regionale Spital in der Nähe ihres Dorfes zu einer weiterführenden Untersuchung. Von dort aus wurden Ananda und seine Mutter in ein staatliches Krankenhaus im 127 km entfernten Kolkata geschickt. Dort wurde schliesslich die Diagnose gestellt: CALLA-positive akute lymphoblastische Leukämie. Es handelt sich um eine bösartige Bluterkrankung, die unbehandelt innert kurzer Zeit zum Tod führt.

Ananda muss sich nun einer langwierigen und drastischen Chemotherapie unterziehen, die insgesamt etwa 2½ Jahre dauern wird. In unterschiedlich langen Phasen werden verschiedene Medikamentenkombinationen verabreicht mit dem Ziel, alle Krebszellen im Körper zu eliminieren. Wenn Ananda zu irgendeinem Zeitpunkt der Therapie nicht ausreichend anspricht oder einen Rückfall erleidet, muss die Behandlung intensiviert oder verlängert werden. Für Kinder wie Ananda können die Tests und Behandlungen der Leukämie sehr beängstigend und verstörend sein.

Knochenmarkproben werden mit einer langen Nadel entnommen und können sehr schmerzhaft sein. Während der intensiven Chemotherapie können viele, zum Teil schwere Nebenwirkungen auftreten wie Übelkeit, Erbrechen, Infektionen, Schmerzen, Erschöpfung, Krampfanfälle, Haarverlust oder Pilzbefall in der Mundhöhle.

Die körperlichen Beschwerden, die Ananda ertragen muss, sind aber nicht alles. Die ganze Familie leidet emotional und hat grosse finanzielle Sorgen. Trotz ihrer Armut versuchen seine Eltern mit den vielen Arztbesuchen und den Krankenhausaufenthalten klarzukommen und die Kosten der Behandlung zu tragen. Nach Möglichkeit wird Ananda von seinem Grossvater ins Krankenhaus begleitet. Wenn dies aber nicht geht, verlässt Anandas Vater seine Arbeit, um während der Behandlung in Kolkata an der Seite seines Sohnes zu sein. Die Folge davon ist, dass die Familie während dieser Tage kein Einkommen hat. An solchen Tagen kann sich die Familie kaum eine einzige Mahlzeit leisten. Da nur Mütter über Nacht bei ihren Kindern im Spital bleiben dürfen und Anandas Vater und Grossvater sich wegen ihrer Armut kein Zimmer für die Nacht leisten können, schlafen sie jeweils auf dem Trottoir vor dem Krankenhaus.

Anandas Behandlung wird voraussichtlich etwa 85'000 Indische Rupien (CHF 1245.-) kosten. Das ist eine unglaubliche Summe für die Familie Kara, mehr als Anandas Vater verdienen könnte, wenn er vier Jahre lang ununterbrochen arbeiten würde. Die Familie ist verzweifelt und braucht Hilfe.

Zurzeit unterstützt Maria, eine freiwillige Helferin bei Calcutta Rescue aus Hongkong, die Behandlung von Ananda. Er hat momentan das erste Stadium der Induktionstherapie überstanden und wird nach einer Knochenmarkuntersuchung das nächste Stadium beginnen. Wir sind zuversichtlich, dass Ananda die Kraft hat, alles zu überstehen, und dass er geheilt wird. ■

Danke Dipti Mukherjee

Der wohlthuende Hunger und Durst nach Wissen



Dipti Mukherjee

Die 54-jährige Dipti Mukherjee steht seit fast 20 Jahren mit den Schulen von Calcutta Rescue in Verbindung. Sie unterrichtet an der Talapark-Schule Schülerinnen und Schüler bis zur 12. Stufe in Bengali, Geschichte und Geographie und bringt ihnen allgemeine Verhaltensregeln bei. Sie hat einen Masterabschluss in Bengali sowie einen Bachelorabschluss in Bildungswissenschaft, welche auf die Lehrerausbildung ausgerichtet ist. Zusammen mit ihrer Familie lebt sie im Stadtteil Tollygunge und ist stolz, ein Teil von Calcutta Rescue zu sein.

Sie erzählt: „Die Kinder, die in den 1990er Jahren aus den Slums zu uns zur Schule kamen, waren nicht motiviert zu lernen. Armut, Analphabetismus und ungesunde

Wohnverhältnisse sind ein grosses Hindernis für ihre Entwicklung. Oft wollten sie nicht zuhören, spielten uns Streiche und störten den Unterricht. Mein Ziel war es, ihr Interesse am Lernen mit Geschichten über richtige Helden zu wecken.

Manchmal war ich sehr enttäuscht, wenn Kinder nach viel Mühe mit der Schule aufhörten. Die Mädchen wurden verheiratet und die Buben mussten arbeiten gehen. Einige Kinder verliessen die Schule, weil sie einfach nicht daran interessiert waren. Die Eltern schenken dem keine grosse Beachtung.

Heute gibt es immer noch Probleme, aber in geringerem Ausmass. Die Einstellung hat sich geändert. Die Kinder schenken den Lektionen über grundlegende Hygiene, Manieren und Disziplin grosse Aufmerksamkeit. Nach den Elternberatungen, die wir durchführen, ermutigen die Eltern ihre Kinder zum Lernen. Sie möchten, dass sich ihre Kinder gut entwickeln und ein gutes Leben führen können. Die Kinder wollen ihrerseits von den kostenlosen Lernmöglichkeiten und anderen Angeboten von Calcutta Rescue profitieren. Sie sind Calcutta Rescue dankbar und wollen uns im Gegenzug stolz machen, indem sie gut lernen.“

Bei Calcutta Rescue hat Dipti gelernt, geduldig und tolerant auch in den schwierigsten Situationen zu sein. Sie liebt alle Kinder innig und ist stolz, wenn ihre einstigen Schülerinnen und Schüler im weiteren Leben erfolgreich sind. ■

Geschickt gestickt

Herriet Riddell, eine englische Künstlerin, arbeitete als Volontärin im Handwerksprojekt von Calcutta Rescue. Sie schulte die Mitarbeitenden und entwickelte mit ihnen neue Motive für die Stickerarbeiten. Mit den neuen Kreationen soll der Absatz der Handwerksprodukte in Europa verbessert werden. Herriet arbeitete auch mit den Weberinnen und zeigte ihnen, wie sie eigene Sujets entwickeln können. Sie ist spezialisiert in Textilverarbeitung und weiss bestens, wie Portraits und Landschaften auf Stoffe zu bringen sind. Als reiselustige Person hat sie Indien bereits intensiv bereist und interessante Szenen auf Stoff festgehalten. Am 25. und 29. April 2015 benutzte Harriet ihr Geschick für eine Spendenaktion im Tollygunge Club und es wurde ein grosser Erfolg. Unterdessen ist sie zurück in London und hat am 18. Mai in der Indian High Commission ihre Indien-Ausstellung eröffnet.

Ihre Spende hat im 2014 mitfinanziert:

115 Kindergarten-SchülerInnen

494 SchülerInnen

147 MitarbeiterInnen

2340 Kinder in dem Gesundheitsvorsorge-Programm

12 Ärzte

229 Patienten pro Tagen

48'882 gratis Konsultationen

9 elektrifizierte Arsen-Filter: sauberes Wasser für 80 Familien

und vieles mehr!

Bleiben wir daran!

Filmtipp: Kahanni

Thriller in Kolkata



Ungewöhnlich für einen Bollywood-Thriller wird in Kahaani (2012) die Hauptrolle von einer Frau gespielt. Vidya Balan reist als Hochschwangere nach Kalkutta, um dort ihren vermissten Mann zu finden. Wer schon einmal in Kalkutta war, dem wird in diesem Film einiges vertraut vorkommen.

Suchen Sie über die Google-Stichwortsuche Kahaani Movie English. ■

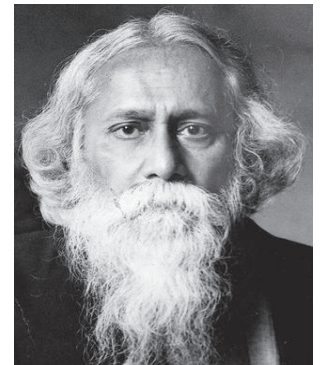
Kolkatas hoher Geburtstag

Rabindranath Tagore

Der indische Dichter und spätere Literaturnobelpreisträger, Maler, Komponist, Musiker und Philosoph Rabindranath Tagore wurde am 7. Mai 1861 in Kolkata geboren. Als er 1913 den Nobelpreis für Literatur erhielt, war er der erste asiatische Nobelpreisträger. Sein Geburtstag wird immer am 25. Tag des Monats Boishakh nach dem bengalischen Sonnenkalender gefeiert, also nicht an seinem eigentlichen Geburtstag. Dieses Jahr fiel Guru Rabindranaths Geburtstag daher auf den 9. Mai.

Für die Menschen in Westbengalen ist Rabindranaths Geburtstag ein ganz besonderer Feiertag. Es gibt Kulturveranstaltungen und Lesungen seiner poetischen Werke, Musik, Schauspiel und traditionelle Musik und Tänze werden aufgeführt. Besonders ausgiebig wird in Shantiniketan, der von Tagore gegründeten Universität, gefeiert.

Zu seinen literarischen Werken zählen «Vier Teile» (1916), «Zuhause und Draussen» (1916) und der Gedichtband «Gitanjali» (1910) für welchen er den Nobelpreis erhielt. Ob wohl er als Maler bei zeitgenössischen Künstlern auf Unverständnis stoss, galt er für die folgende Künstlerorganisation als Vorbild. Heute gilt er als Vater der modernen Kunst Indiens. ■



Quelle: comunidadeoriente

Das Rezept des Monats

Masala Chai (ergibt ca 1l)

750 ml Wasser
500 ml Milch
3 El Schwarztee
1-2 cm frischer Ingwer
4 Cardamomsamen
Zimt, Nelke, Pfeffer
Zucker



1. 750 ml Wasser mit 3 Esslöffel Schwarztee, gestückelter Ingwer, aufgeschnitten Cardamomsamen, 1 Teelöffel Zimt, Prise gemahlene Nelken, Prise Pfeffer und je nach Geschmack Zucker und anschliessend aufkochen. Dabei sollte der Topf nicht zu klein sein.
2. etwa 3 Minuten köcheln lassen
3. 500 ml Milch dazugeben, nochmals aufkochen lassen. Es kocht gerne über. Anschliessend durch ein Sieb abgießen.

Regelmässig spenden – nachhaltig wirken

Spenden machen uns glücklich – regelmässige Spenden sogar überglücklich. Denn sie machen uns noch effektiver. Dank regelmässiger Spenden können wir unsere Hilfe finanziell planen und sie damit langfristiger und nachhaltiger leisten.

Ganz gleich wie hoch der Spendenbetrag ist. Jeder der Stiftung Calcutta Rescue, deren Mitglieder sich alleamt freiwillig engagieren, anvertraute Rappen fliesst so vollumfänglich und wirkungsvoller in die von uns unterstützten Projekte.

Spenden Sie gezielt und regelmässig an die von Ihnen ausgesuchten Organisationen und Ihre geleistete Hilfe ist noch grösser.

Kontakt

Stiftung Calcutta Rescue
Isabelle Hug
Albisstrasse 53
CH – 8135 Langnau am Albis

W: www.calcuttarescue.ch

E: info@calcuttarescue.ch

T: +41 44 515 59 55

PC: 30-349706-6

IBAN:

CH85 0900 0000 3034 9706 6

PayPal:

paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat

Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Dr. Ursula Gauch, Mitglied
Dr. Ursina Müller, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Franziska Moergeli, Mitglied
Valérie Lange, Mitglied

Jährlicher Ausflug nach Digha

Mit holländischer Unterstützung gehts ans Meer

Am 11. April 2015 unternahmen 80 Kinder beider Schulen von Calcutta Rescue mit ihren Lehrpersonen einen Ausflug nach Digha ans Meer. Sie wurden von dem Holländer Ludovic, zwei seiner Kollegen und seiner Klasse aus den Niederlanden begleitet. Die Kinder waren vom schönen Strand begeistert und die Lehrerinnen und Lehrer mussten gut achten, dass sich keines zu weit ins Wasser begab. Der Tag war eine gelungene Abwechslung zum normalen Schulalltag.

Ein grosses Dankeschön an Ludovic und seine Klasse, dass sie den Kindern einen solch unvergesslichen und schönen Tag ermöglicht haben. ■



Die Schulkinder geniessen den Ausflug am Meer



Gruppenfoto am Meer



20.– / Monat

für die Behandlung eines Diabetikers



30.– / Monat

Schule für ein Kind, inkl. Essen, Bekleidung und medizinische Versorgung

60.– / Monat

für die Behandlung eines Tuberkulose-Patienten



80.– / Monat

für die Behandlung eines HIV/AIDS-Patienten

